



Zwanzigstes Abenteuer.

Wie Egel um Kriemhild sandte.

Am jene Zeit begab sich's,
 Daß Egels Gattin starb,
 Des reichen Heunenkönigs,
 Der nun aufs neue ward,
 Nachdem so jäh verstorben
 Der schönen Helke Leib.
 Ihm rieten seine Freunde:
 „Willst du ein ander Weib,
 So nimm Kriemhild! Herr Siegfried,
 Der starke, war ihr Mann;
 Die Höchste ist's und Beste,
 Die je ein Fürst gewann.“
 Da fragte König Egel:
 „Wem sind von euch bekannt
 Am besten dort am Rheine
 Die Leute und das Land?“

Da sprach von Bechelaren
 Der Markgraf Rüdiger:
 „Kriemhildens Brüder kenn' ich
 Von Kindesbeinen her,

Herrn Gunter und Herrn Gernot,
 Die edeln Ritter gut,
 Und Geifelher, den kühnen,
 Das junge Heldenblut.
 Es sind jedwedem König
 Die hehren Fürsten gleich
 Und gleichwie ihre Ahnen
 An Heldentugend reich.“

Da fragte Egel weiter:
 „Sag dies, o Freund, mir an:
 Ist würdig sie, daß Krone
 Allhier sie tragen kann?
 Ist sie an Frauentugend
 Und Schönheit also reich,
 Wie man es rühmt, so werbe
 Ich um die Holde gleich.“

„Sie ist so schön wie Helke,
 Entgegnet Rüdiger.
 „Wohl keine lebt auf Erden